

Praktikum in Spanien (Alicante)

Die letzten Abschiedstränen kullern noch, als ich um 5 Uhr morgens am Flughafengate in Köln/Bonn stehe um für ein Jahr in Richtung Süden zu fliegen. Es geht nach Alicante, an die Costa Blanca von Spanien, um bei einem Praktikum endlich mal praktisch die Sprache anzuwenden, die man sonst immer nur aus Schulbüchern kennt. Endlich mein Traum wird wahr: ein Lächeln macht sich breit auf meinen Lippen, als ich im Flieger sitze. Angekommen in Alicante musste ich erst einmal mit der Reizüberflutung fertig werden auf die man trifft: großes Durcheinandergerede auf Spanisch auf den Straßen, Gerüche vom Mercado ziehen dir in die Nase und du riechst gleichzeitig Fisch, Fleisch, Gemüse und Lederwaren. Ausgestiegen aus dem Bus musste ich erst einmal meine Straße finden, gar nicht so einfach, wenn man sich so gar nicht auskennt. Erste Feuerprobe also für mich – bei der nächstbesten Gelegenheit habe ich einen netten Herrn auf der Straße angesprochen, der mir auch weiterhelfen konnte und ich endlich ankam. Hier musste ich auch erst einmal genauer hinschauen, denn an diese alte Bauweise war ich nun nicht so gewöhnt (bei aller Liebe zum Altbau ☺). Von innen war die Wohnung völlig in Ordnung und dort wurde ich von einer weiteren Deutschen begrüßt und im Laufe des Tages habe ich dann auch meine restlichen Mitbewohner kennengelernt: meine chilenische Mitbewohnerin und einen Italiener.

Bevor das Praktikum anfang, hatte ich noch 3 Tage frei, um erst einmal anzukommen. Die habe ich natürlich sofort für eine kleine Stadt- und Strandbesichtigung genutzt ☺. Eins muss man dieser Stadt lassen; von außen her scheint sie ja nicht eine besonders herausragende Stadt zu sein, eine Stadt wie jede andere halt, aber das Flair, das diese Stadt ausstrahlt ist einfach einzigartig, da hält die schönste deutsche Großstadt nicht mit. Hier trifft man einfach auf alles: Auf die Moderne, die Antike, Urlaub, Arbeiterleben, Armenviertel, Reichenviertel, Businessviertel und das alles kombiniert mit einer unglaublichen Atmosphäre. Eine Stadt in der die Menschen herzlich, oder wie es der Spanier sagt „Cariñoso“ sind und es scheint, dass alle zusammenhalten, egal wie unterschiedlich die Menschen sind.



Mein „erstes“ Praktikum fing in einem Hotel an. Leider war mein beruflicher Start eher schlecht als recht, denn das Praktikum im Hotel hat leider nicht meinen Erwartungen entsprochen, die ich mir durch dieses erhofft habe. Natürlich ist der Einsatz in der Cafeteria auch für die Sprache und besonders die Umgangssprache wichtig, aber ich dachte mir ein Jahr lang Kaffee servieren, kann ich auch in Deutschland und ich fühlte mich ausgenutzt. Glücklicherweise war ich in Spanien nicht allein und konnte mit meiner Koordinatorin vor Ort von der Praktikumsvermittlung schnell ein anderes Praktikum finden, in dem ich zwar kein Geld verdient habe, aber glücklich war. In einem Dienstleistungsunternehmen für technisches Equipment habe ich also an Übersetzungen gearbeitet und mich um in- und ausländische Kunden gekümmert, die eine Messe oder ein Event organisieren und technisches Equipment brauchen. Später durfte ich sogar selber Texte auf Spanisch verfassen, die dann ins Internet gestellt worden sind.

Freizeitmäßig bin ich während meines Spanienaufenthalts ganz und gar nicht zu kurz gekommen. Ich hatte eine super WG, mit der ich oft etwas gemeinsam unternommen habe, angefangen vom gemeinsamen Shoppen, über Kochsessions bis hin zu gemütlichen Abenden bei ein, zwei Bierchen und netter Konversation. Durch meine chilenische Mitbewohnerin, die auch schon seit einigen Jahren in Alicante wohnt, habe ich auch schnell an Freundschaften zu Spaniern geknüpft und wurde so immer vertrauter mit der Sprache. Am Wochenende habe ich ein ganz neues Feiern entdeckt, denn dann, wenn es in Deutschland mit dem Feiern langsam ein Ende nimmt, da geht es in Spanien erst richtig los. Dort trifft man sich zur üblichen „Botellón“, das nette Beieinandersitzen mit Freunden bei ein paar Drinks, um 23 Uhr. So gegen 2 Uhr nachts macht man sich dann langsam auf, um Spaniens Nachtleben zu entdecken und wann man dann wieder kommt, das muss ich glaube ich nicht mehr ausführen. Tagsüber gab es am Wochenende immer super Beschäftigungsmöglichkeiten – da der Strand ca. 25 Minuten Fußweg unserer Wohnung entfernt lag, gehörte ein Strandspaziergang schon zum Standardprogramm – in den heißen Sommermonaten ist es natürlich nicht nur bei den Spaziergängen geblieben, sondern eher beim Sonnenbaden. Ein weiterer glücklicher Zufall war, dass viele meiner Kommilitoninnen aus meinem Studium zur Fremdsprachenassistentin auch für ein Jahr in Alicante waren, um dort noch weiter zu studieren. So hatte ich also einen Multi-Kulti Freundeskreis aus Spaniern, Chilenen und Deutschen mit denen ich so einiges erlebt habe, z.B. der Besuch von einen der zahlreichen Events, die in Alicante stattfinden.

Eventmäßig ist Alicante sehr gut bedient – schon bei meiner Ankunft wurde ich mit einem der größten Events, dem Volvo Ocean Race, begrüßt. Das Volvo Ocean Race ist eine große Schiffsregatta, bei der innerhalb eines Jahres einmal um die ganze Welt gesegelt wird. Der Startschuss fiel im Puerto de Alicante. Im Frühjahr und besonders im Sommer haben sich die Events immer mehr angehäuften, so dass fast jedes Wochenende Alicante voller neuer Überraschungen war. Die crème de la crème waren allerdings die „Hogueras“. Dieses 4-tägige Ende Juni stattfindende Straßenfest hat seinen Ursprung schon seit dem Jahre 1928. Hauptziel ist die Ehrung des Schutzpatron San Juan, indem in der ganzen

Stadt Figuren/ Kunstwerke aus Pappe aufgestellt werden und beginnend von der am Rathaus stehenden Figur der Reihenfolge nach angezündet werden. Begleitet wird dieses Spektakel durch ein großes Startfeuerwerk. Während der Festwoche findet man viele „Barracas“ auf der Straße in denen man von Spaniens Leckereien kosten kann und nicht zu vergessen die öffentlichen Bühne, wo mehrmals täglich Konzerte stattfinden.

Weihnachten in Alicante ist ähnlich wie auch in Deutschland, wobei doch ganz klar der Schwerpunkt in Alicante mehr auf dem Feiern liegt. Auch für mich war dies das erste Jahr, das ich an Weihnachten nicht mit meiner Familie zusammen war, sondern feiern war. An Silvester oder „Noche vieja“ habe ich dann das traditionelle Glückstraubenessen kennengelernt, bei dem man 12 Sekunden vor 12 zu jedem Glockenschlag eine Traube isst und sich dabei etwas wünscht.

Weg von den Festen, hinein in die Natur. Der Kern von Alicante selber ist natürlich nur Stadt und Strand, aber nur wenige Kilometer mit der Tram gefahren kommt man in wunderschöne Naturparadiese: el Campello, Villajoyosa laden einerseits zu einem Spaziergang im Grünen ein und andererseits zu einem guten Mittagessen an der Strandpromenade mit einem kleinen Strandaufenthalt als Dessert. So habe ich mir so einige Tage in Alicante richtig schön und entspannt gestaltet und dabei den Stress der Woche vergessen – ein Tag Urlaub glich am Ende des Tages einer Woche Urlaub.



Die Hauptattraktion von Alicante Zentrum ist das nahegelegene Castillo de Santa Bárbara, die ehemalige spanische Festungsburg und ehemaliges Gefängnis. Von dort aus hat man einen herrlichen Blick über ganz Alicante in sämtlichen Blickwinkeln.

Für die letzten Sommermonate bin ich dann nochmal umgezogen. Nach mehrfachen Wechseln der WG-Mitbewohner fragte mich mein spanischer Mitbewohner ob ich nicht mit ihm für die letzten zwei Monate noch zusammenwohnen möchte. Wir haben uns gut verstanden – bis heute- und haben also eine Zweier-WG eröffnet. So bin ich also raus aus der Stadt nach San Juan gezogen – die Schokoladenseite von Alicante. San Juan hat einen wunderschönen langen Sandstrand und ist echt ein sehr hübsches Viertel und mit der Tram ist man in 15 Minuten im Stadtkern.

Nun war es also soweit, mein letzter Abend in Alicante näherte sich. Nervosität machte sich breit und Abschiedsschmerz kam auf, gemischt mit meiner Vorfremde auf Zuhause

ergab dies also einen schönen Gefühlscocktail. Meine oben erwähnte chilenische Mitbewohnerin ist eine sehr gute Freundin von mir geworden, wie auch ihr Freund und auch mein spanischer (Ex-)Mitbewohner. Mit meinen spanischen und einer meiner deutschen Freunde (der Rest war auch schon daheim) saß ich den letzten Abend in einer Felsbucht bei einem schönen Picknick im Mondschein. 10 Monate Spanien waren vorbei – es ist aus beruflichen Gründen in Deutschland nun doch kein ganzes Jahr geworden. Diese 10 Monate werde ich jedoch immer in meinem Herzen behalte, denn was ich sprachlich und persönlich durch den Auslandsaufenthalt mitgenommen habe ist einfach unglaublich!

Tanja Z.